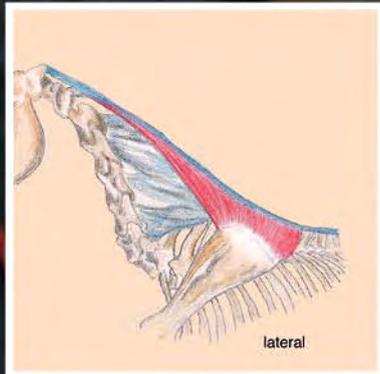


EWV-Workbook 2.0

Pferde ganzheitlich beurteilen, trainieren und behandeln

Staatlich anerkannte Einrichtung nach dem Weiterbildungsförderungsgesetz M-V





Esther Weber-Voigt

Inhaltsverzeichnis

01. Anatomie Vorhand und Hinterhand (Markus Rieker)

- Knochen, Gelenke und Muskeln
- Bewegungslehre in Zusammenhang mit der Pferdephysiotherapie / des gerittenen Pferdes

Seite 37-136

02. Anatomie Wirbelsäule, ISG, Verbindung Vorhand und Hinterhand mit der Wirbelsäule

(Esther Weber-Voigt)

- Knochen, Gelenke und Muskeln
- Bewegungslehre in Zusammenhang mit der Pferdephysiotherapie / des gerittenen Pferdes

Seite 137-200

03. Anatomie Schädel (Esther Weber-Voigt)

- Knochen, Gelenke und Muskeln
- Bewegungslehre in Zusammenhang mit der Pferdephysiotherapie / des gerittenen Pferdes

Seite 201-214

04. Anatomie Zähne / Kauapparat

(Dr. Souel Maleh)

- Auswirkung von Zahnfehlstellungen auf den Bewegungsapparat
- Bewegungslehre in Zusammenhang mit der Pferdephysiotherapie / des gerittenen Pferdes

Seite 215-226

05. Was frisst das Pferd?

(Conny Röhm)

- Gesunde Pferdeernährung und welche Magen-Darm Erkrankungen finden wir aktuell am häufigsten

Seite 227-244

06. Gelenke (Esther Weber-Voigt, Jessica Appel)

- Aufbau der Gelenke

Seite 245-254

07. Der gesunde Huf, Barhufbearbeitung und Beschlagskunde

(Dr. Michael Zanger)

- Anatomie Hufkunde, Barhuf oder Beschlag, wann macht welche Hufbearbeitung Sinn
- Bewegungslehre in Zusammenhang mit der Pferdephysiotherapie / des gerittenen Pferdes

Seite 254-290

08. Neurologie

(Dorothea Weber)

- Physiologie und Pathologie

Seite 291-338

09. Das lymphatische System und Erkrankungen des Lymphsystems

(Esther Weber-Voigt)

- Physiologie und Pathologie

Seite 339-348

10. Muskellehre (Dorothea Weber)

- Physiologie und Erkrankungen der Skelettmuskulatur

Seite 349-378

11. Orthopädische Erkrankungen in Zusammenhang mit der Arbeit des Pferdephysiotherapeuten und Lahmheitsdiagnose (Dorothea Weber)

- Erkrankungen am Bewegungsapparat die vom Pferdephysiotherapeuten (mit-) behandelt werden

Seite 379-418

12. Der passende Sattel, Bindeglied zwischen Pferd und Reiter (Hofsattlerei Cosack, Susanne Weiss von Saddlequeen und Esther Weber-Voigt)

- Der passende Sattel, Bewertung des Pferdes im Stand und in der Bewegung, Sattelanpassung
- Bewegungslehre in Zusammenhang mit der Pferdephysiotherapie / des gerittenen Pferdes

Seite 419-462

13. Klassische Reitlehre/ Wie reite ich mein Pferd gesund/ Die Ausbildungsskala für Pferd und Mensch (Renate M. Hess)

- Wie gymnastiziere ich mein Pferd gesund in Zusammenhang mit Rasse, Alter und Ausbildungsstand (Pferd und Mensch)
- Bewegungslehre in Zusammenhang mit der Pferdephysiotherapie / des gerittenen Pferdes

Seite 463-486

14. Trainingslehre/ Schritt-Trab-Galopp, Ganganalyse des gerittenen Pferdes (Renate M. Hess)

- Bewertung der drei Grundgangarten und Verbesserung der Dynamik
- Bewegungslehre in Zusammenhang mit der Pferdephysiotherapie / des gerittenen Pferdes

Seite 487-502

15. Der Reiter formt das Pferd (Esther Weber-Voigt, Selina Throm und Marie Koenig)

- Wie wirkt sich der Reiter positiv und negativ auf das gerittene Pferd aus?

Seite 503-512

16. Die Arbeit mit der Longe und Doppellonge als gesundheitsförderndes Therapiemittel (Judith Zimmermann)

- Der Einsatz der richtigen Materialien und wann arbeite ich mit was?

Seite 513-524

17. Die Arbeit an der Hand und vom Boden als gesundheitsförderndes Therapiemittel (Judith Zimmermann)

- Die Ausbildung vom jungen und noch nicht gerittenen Pferd und wie kann ich das Pferd gesund erhalten, wenn es krankheitsbedingt nicht unter dem Sattel bewegt werden kann.

Seite 525-534

18. Bewegungstherapie nach EWV (Kirstin Herche)

- Ein Element für den Pferdephysio- und Rehatrainer (bmg) und auch Pferdebesitzer

Seite 535-546

19. Physiotherapeutische Behandlungstechniken (Selina Throm, Marie König, Markus Rieker)

- Massagetechniken – Dehnungstechniken

Seite 547-558

20. Physikalische Behandlungstechniken (Selina Throm, Marie König, Thomas Wenger)

- Wirkweise und Anwendung
- Kälte – Wärme und Gerätetherapie
- Ultraschall
- Lasertherapie
- Extrazelluläres Matrixgerät

Seite 559-580

21. Kinesiotaping in der Pferdephysiotherapie (Esther Weber-Voigt)

- Wie wirkt das Taping beim Pferd

Seite 581-590

**22. Anamnese – Untersuchungsgang – Diagnose - Behandlungskonzept –
Behandlungsplan (Markus Rieker, Esther Weber-Voigt)**

- Aufbau und Durchführung eines physiotherapeutischen Untersuchungsgangs am Pferd

Seite 591-610

**23. Pferdegestütztes Coaching, wie nimmt mein Kunde und dessen Pferd mich wahr,
wie teamfähig bin ich (Kim Burzan)**

- Optimale Kundenbetreuung für zukünftige Pferdephysiotherapeuten

Seite 611-622

24. Erste Hilfe am Pferd; die kleine Stallapotheke (Jessica Appel)

- Erste Hilfe Maßnahmen, die kleine Stallapotheke, Vergiftungen

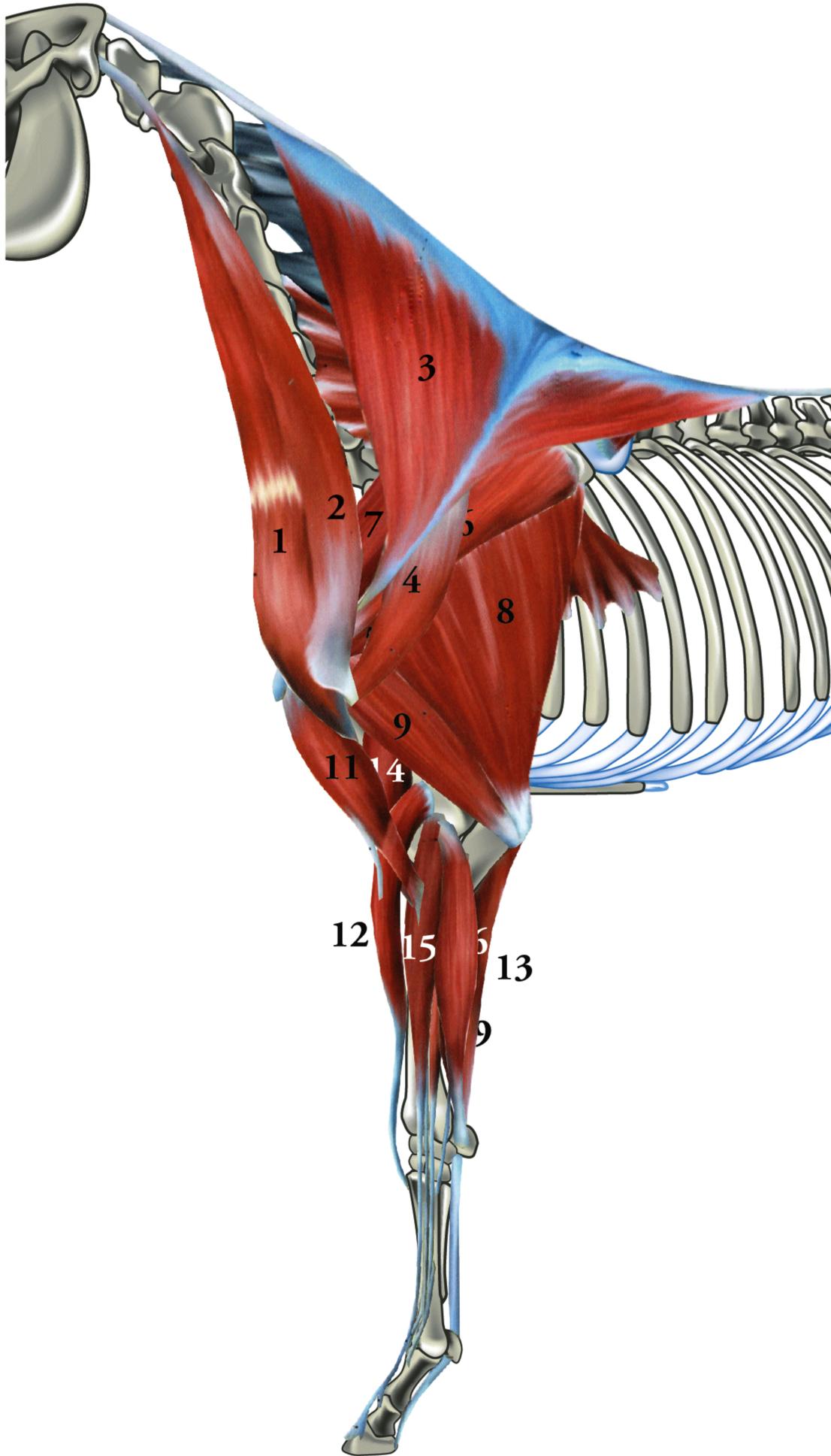
Seite 623-642

25. Kleines ABC für den Pferdebesitzer (Esther Weber-Voigt)

Seite 643-650

26. Wörterbuch und Schlusswort (Esther Weber-Voigt)

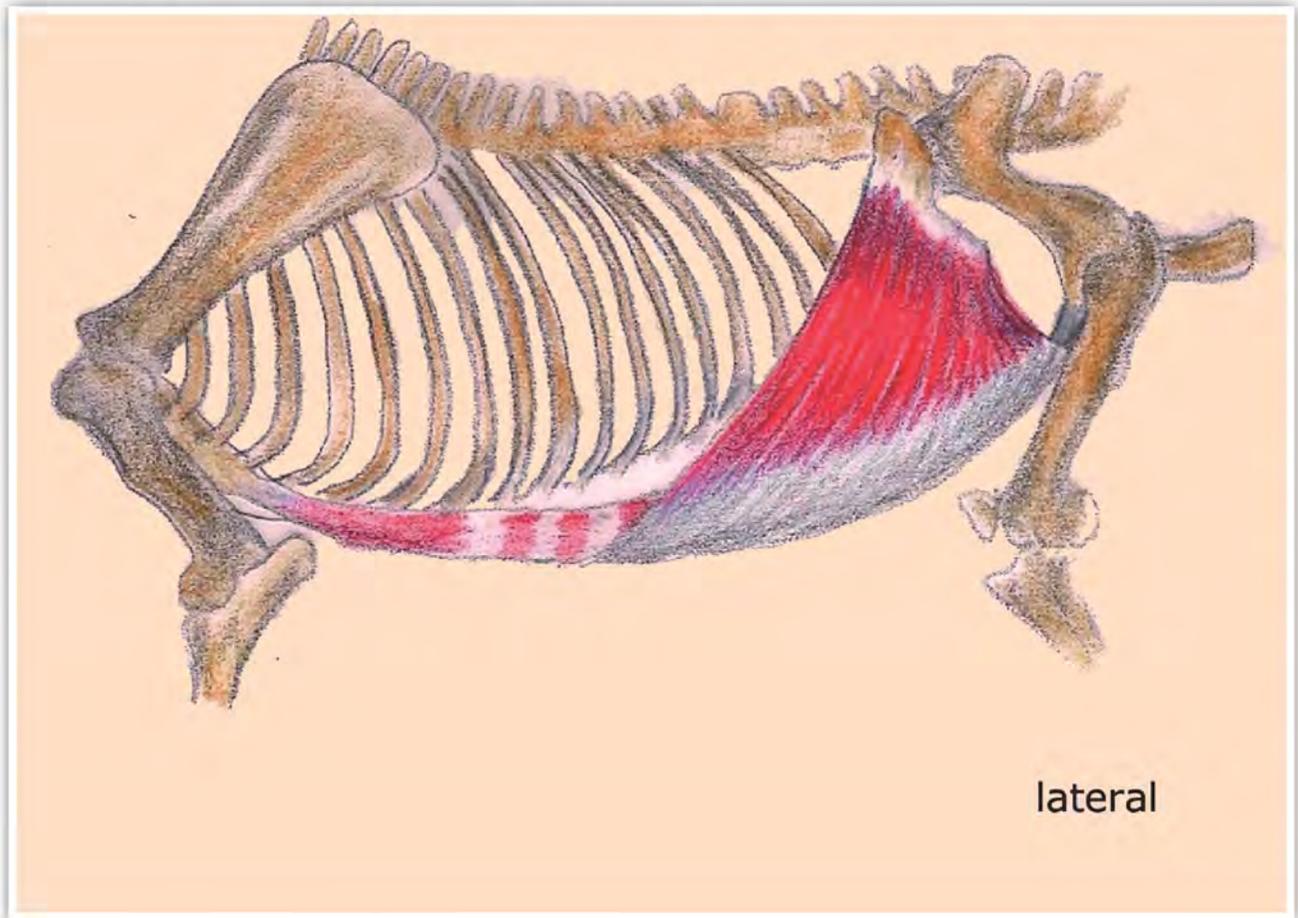
Seite 651-668



- 1 **M. Brachiocephalicus**
- 2 **M. Omotransversarius**
- 3 **M. Trapezius pars cervicalis et pars thoracica**
Trapezmuskel
- 4 **M. Deltoideus**
Deltaförmiger Muskel
- 5 **M. Teres minor**
Kleiner Rundmuskel
- 6 **M. Infraspinatus**
Untergrätenmuskel
- 7 **M. Supraspinatus**
Übergrätenmuskel
- 8 **Caput longum mi. tricipitis brachii**
Langer Kopf des Dreiköpfigen Armmuskels
- 9 **Caput laterale mi. tricipitis brachii**
Lateral Kopf des Dreiköpfigen Armmuskels
- 10 **Rhomboideus cervicis et thoracis**
- 11 **M. Biceps brachii**
Zweiköpfiger Armmuskel
- 12 **M. Extensor carpi radialis**
Äußerer Speichenmuskel
- 13 **M. Extensor carpi ulnaris**
Äußerer Ellbogenmuskel
- 14 **M. Brachialis**
Armmuskel
- 15 **M. Extensor digitorum communis**
Gemeinsamer Zehenstrecker
- 16 **M. Flexor digitorum profundus**
Tiefer Zehenbeuger
- 17 **M. Serratus ventralis cervicis et thoracis**
Unterschlüsselbeinmuskel
- 18 **M. Subclavius**
Unterschlüsselbeinmuskel
- 19 **M. Extensor digitorum lateralis**
Seitlicher Zehenstrecker

M. obliquus internus abdominis

Schräger innerer Bauchmuskel



U: Tuber coxae, ligamentum inguinale

A: Linea alba, costa 18 et cartilagine costales 14 bis 18

F: Schützt und stützt die inneren Organe, hilft bei der Defäkation und Parturition und ist Atemhilfsmuskulatur beim Ausatmen

Merke

M. obliquus externus und M. internus abdominis ermöglichen durch ihren Ansatz am Tuber Coxae und am Femur eine deutliche Hankenbeugung beim Anspannen und gleichzeitig das Aufwölben der Rückenmuskulatur.



Bewegungslehre Schädel

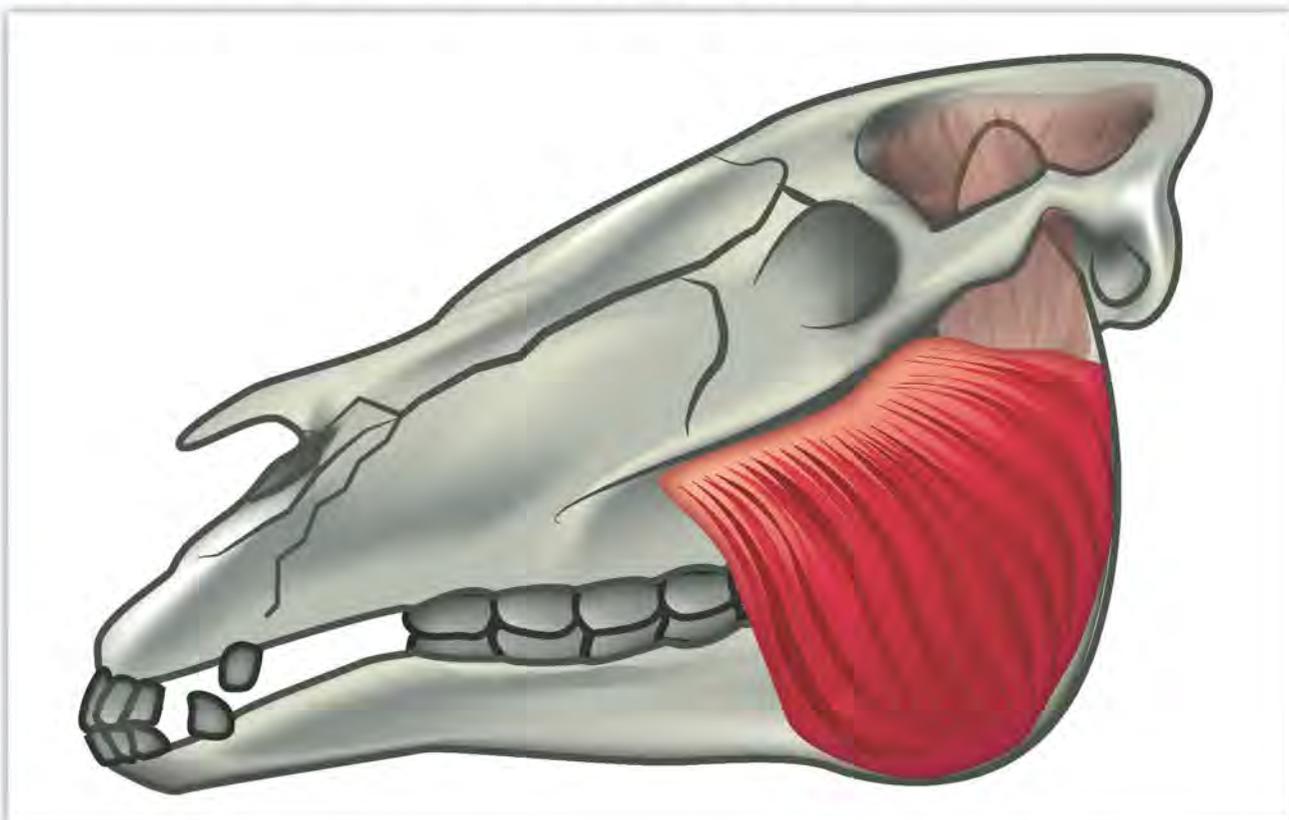
Je weiter sich die Kenntnisse um die Bewegungslehre Pferd weiter entwickeln, desto mehr wird einem bewusst, wie entscheidend die Stellung und die freie Beweglichkeit der Kopfgeelenke (Zungenbein in Bezug zum Kiefergelenk und das A/O Gelenk) sind. In der Humanmedizin / Osteopathie arbeitet man schon lange damit und ist sich der Auswirkungen von Fehlstellungen / Blockaden auf den gesamten Bewegungsapparat bewusst. Zu meiner Kindheit hat man z.B. einfach eine Solange angepasst, ohne zu kontrollieren, wie sich diese auf

den gesamten Bewegungsapparat auswirkt. Auch wenn der Vergleich hinkt, so kann man auch davon ausgehen, dass das Gebiss und die Einwirkung der Hand des Reiters Auswirkungen auf das Gebiss haben. Hinzu kommen Ernährung und Haltung, die sich auf den Kauapparat und somit auf das Gebiss / Kiefergelenk auswirken. Darauf wird nochmals genau in folgenden Kapiteln eingegangen.

Es gib mehrere Muskeln, denen wir hier in diesem Kapitel ein großes Augenmerk widmen:

M. masseter

Dieser Muskel ist der größte Kaumuskel am Pferd und bedeckt auf beiden Seiten den gesamten Unterkiefer (Mandibula). Hier lassen sich oft immense Verspannungen feststellen, die dann zu einer weiteren Be- / Überlastung des Kiefergelenks und des A/O Gelenks mit den führenden Muskeln führt (siehe auch) Kapitel Wirbelsäule.

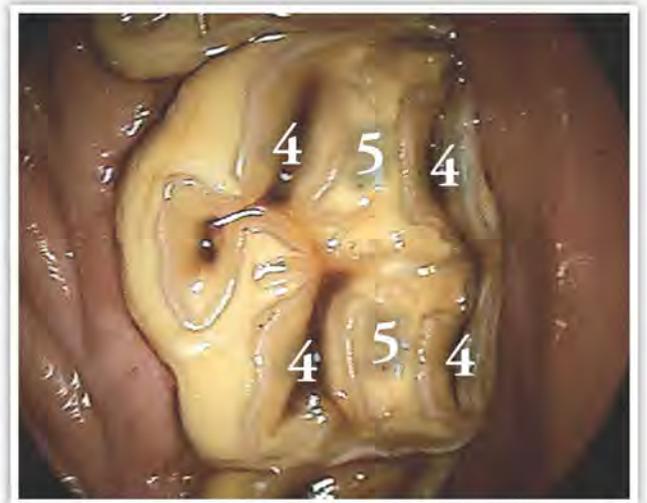


3.3 Zahnaufbau

Die Zähne bestehen aus verschiedenen harten Materialien. Da sind zum einen der sehr harte Zahnschmelz, dann das etwas weichere Zahndentin und der sehr weiche Zahnzement. Die Zähne zeigen im Gegensatz zu den Fleischfresser keine Sandwich Schichtung (von coronal nach apikal), sondern eine sogenannte Längsfaltung. Die Schneidezähne und die Oberkieferbackenzähne zeigen zudem eine sogenannte Kunde (Backenzähne haben zwei), welche eine becherartige Einstülpung in den Zahn ist.

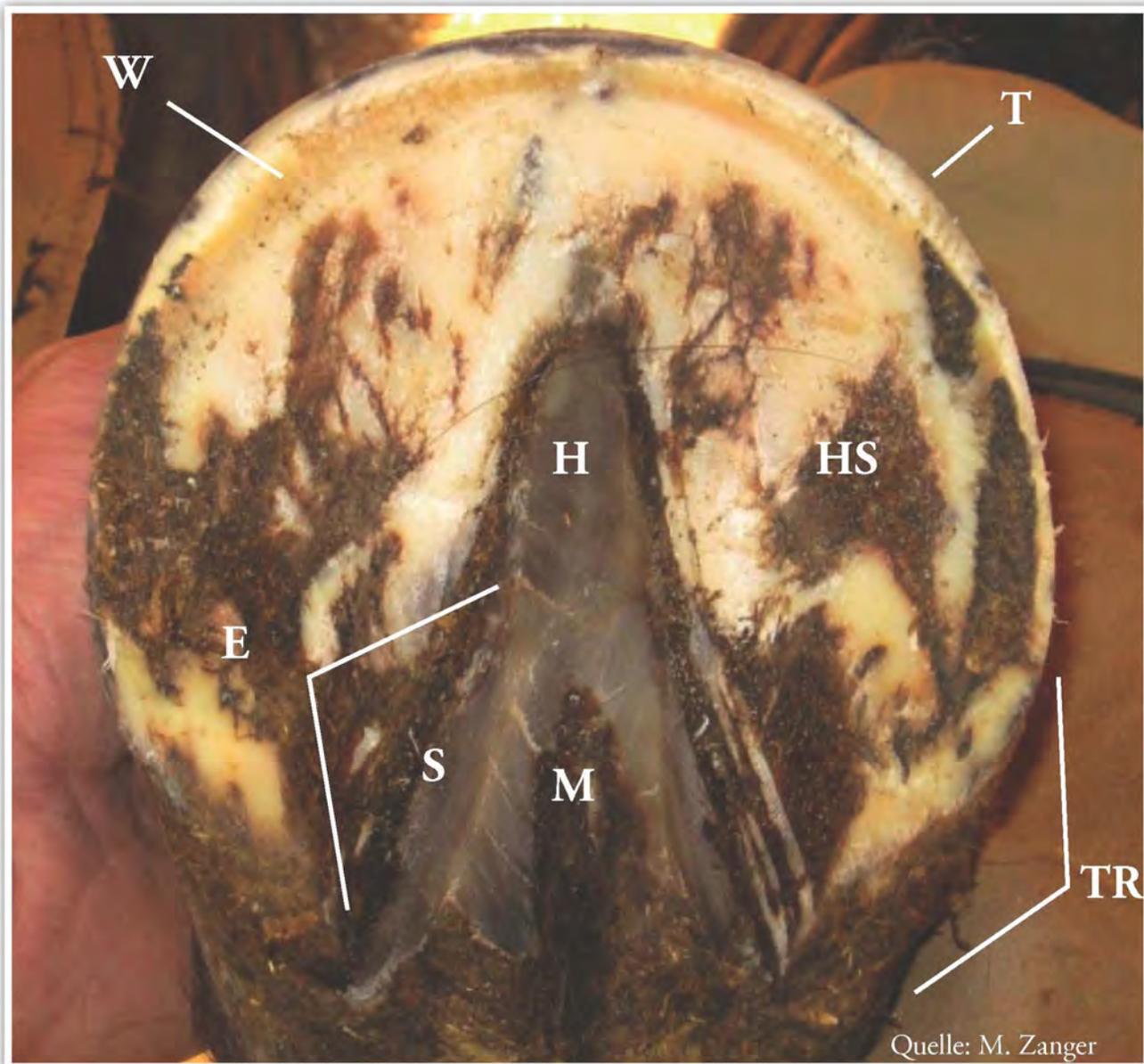
Diese dient zur Oberflächenvergrößerung und hat in der Regel keine Verbindung zu den Wurzelkanälen. Die Schneidezähne haben im labialen Bereich 2 kleine dunkelbraune Punkte, welche die verschlossenen Zahnhöhlen (Pulpenäste) darstellen. Im Backenzahnbereich hat jeder außer dem vordersten und hintersten Zahn 5 Pulpenäste. Sowohl der erste, als auch der letzte Backenzahn hat 6 bis zum Teil 7 Pulpenäste.

Diese Pulpen sind wie kleine Tintenfische und ragen von apikal her in den Zahn und sorgen für die Durchblutung und die Beinervung. Die Schneidezähne besitzen eine Wurzel, die Unterkieferbackenzähne besitzen zwei Wurzeln (Ausnahme der letzte hat zum Teil drei hintereinanderliegende Wurzeln) und die Oberkieferbackenzähne besitzen 3 Wurzeln. Hengst und Wolfszahn ist einwurzelig.



Zeichenerklärung Fotos

- 1 Oberkieferzahn eines ca. 6 Jahre alten Pferdes
- 2 Oberkieferzahn eines ca. 25 Jahre alten Pferdes
- 3 Unterkieferzahn eines ca. 6 Jahre alten Pferdes
- 3b Unterkieferzahn eines ca. 25 Jahre alten Pferdes
- 4 Pulpenäste
- 5 Kunden

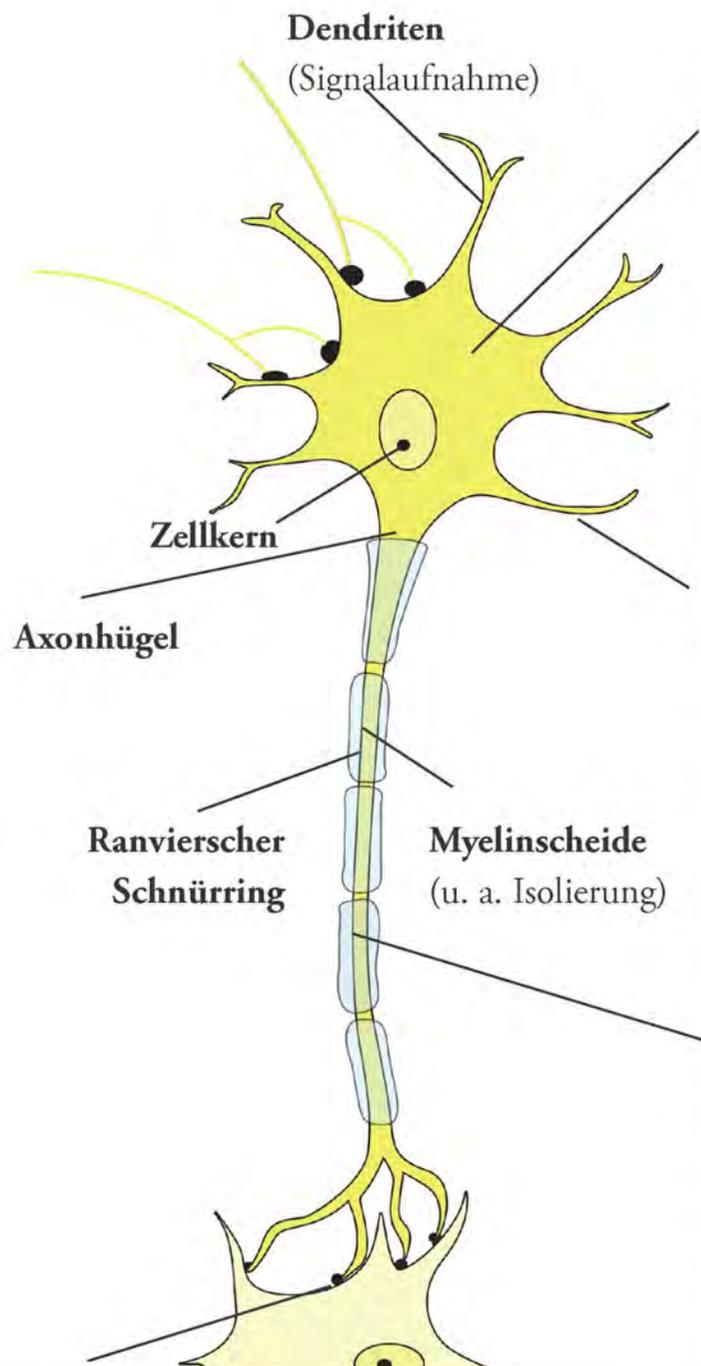


Quelle: M. Zanger

(H) Hufstrahl, (M) Mittlere Strahlfurche, (S) Seitliche Strahlfurche, (HS) Hufsohle, (T) Tragrand, (TR) Trachtenwand, (W) Weiße Linie, (E) Eckstreben

Richtung Trachtenwand wird die Sohlenfläche von den Eckstreben zum Strahl hin abgegrenzt. Den hinteren Teil der Hufwand bezeichnet man als Trachtenwand. Diese selbst geht in die Eckstreben über, die im hinteren Bereich der Hufunterseite liegen und zur Sohle hin auslaufen. Den Übergangsbereich zu den Trachten bezeichnet man auch als Trachten-Eckstreben-Winkel. Im äußerem Sohlenbereich hat das Pferd kein Gefühl

Aufbau der Nervenzelle



Zellkörper (Soma):

Mit Zellkern und Organellen (Mitochondrien, Golgi-Apparat, endoplasmatisches Retikulum...)

Aufgaben:

- Zellstoffwechsel
- Produktion der Neurotransmitter (Botenstoffe)

Dendrit (kleine Verästelung des Zellkörpers)

- Dadurch vergrößerte Oberfläche
- Verbindung über Synapsen und Reizaufnahme von anderen Nerven

Axon (Nervenfaser)

Bis zu 1 m langer, dünner Fortsatz der Nervenzelle endet im Endknöpfchen, wo über die Synapse der Impuls an andere Nervenzellen oder an Zellen des Zielorganes weitergeleitet wird.

Synapse

Überträgt Impulse an die nächste Nervenzelle durch Transmitterfreisetzung. Dadurch entsteht am Dendrit eine Verschiebung im Ionenverhältnis und eine Veränderung der elektronischen Spannung

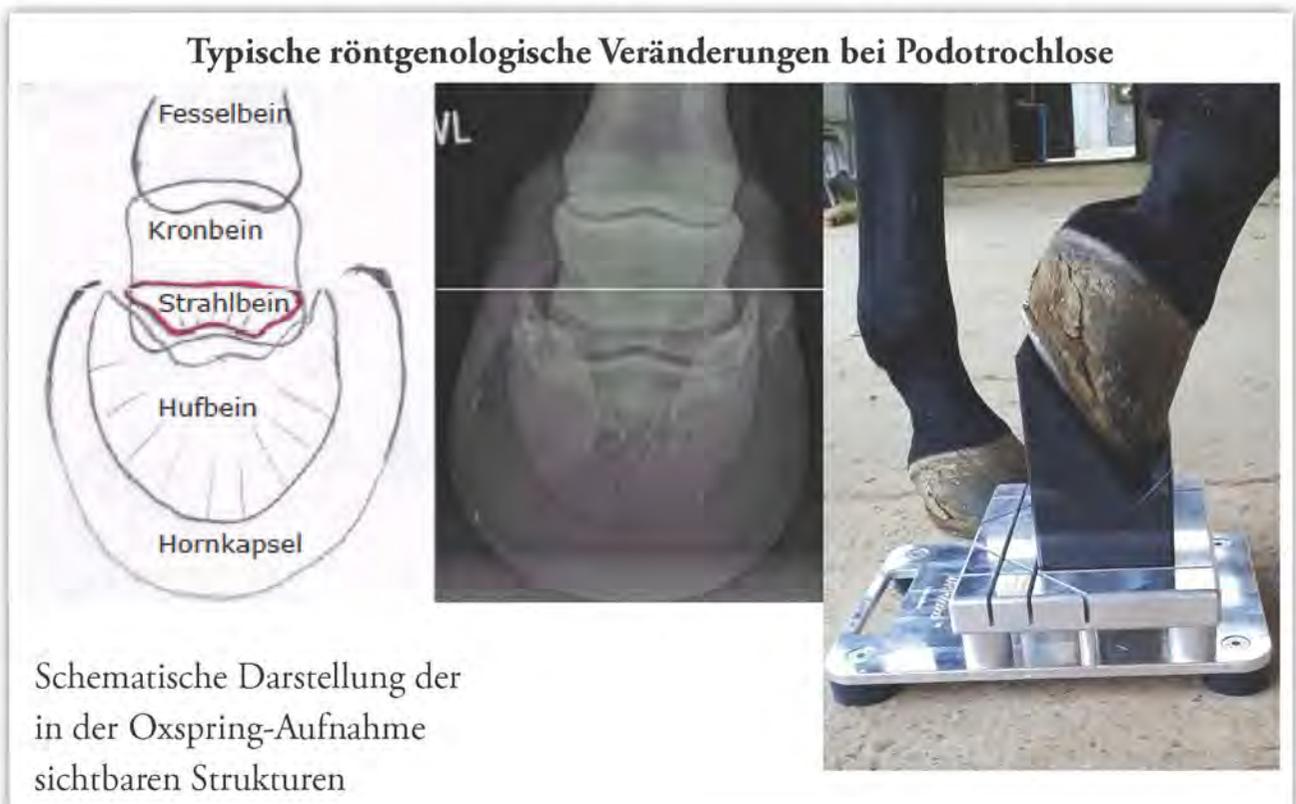
Diagnose

Beim orthopädischen Untersuchungsgang liegt teilweise, aber nicht immer eine vermehrte Pulsation der Mittelfußarterie vor. Die Beugeprobe und das Abdrücken des Hufes mit der Hufzange liefern oft unklare Ergebnisse. Als ergänzender Provokationstest kann bei Verdacht auf Podotrochlose eine Keilprobe durchgeführt werden Hierbei wird der Huf.

Auf einem Keil oder einem Brett so abgestellt, dass die Zehe erhöht steht und das Gewicht auf den hinteren Abschnitt des Hufes verlagert wird. Dies führt zu einer vermehrten Spannung der Tiefen Beugesehne. Nach 1 Minute wird das Pferd angetrabt, häufig zeigt sich hierbei eine Verstärkung der Symptome.

Auch in der Wendung, auf dem Zirkel und auf hartem Boden beobachtet man meist eine Verstärkung der Symptome.

Das Röntgen zählt zu den Standarduntersuchungen bei der Hufrollendiagnostik. Mit der sogenannten Oxspring-Aufnahme werden Strahlbein und Hufbein dargestellt. Hierbei wird der Huf des Pferdes in einen speziellen Klotz gestellt. Wichtig ist, dass der Huf vor dem Röntgen gut gereinigt wird, zerfallenes Horn weggeschnitten und die Strahlfurchen und etwaige Löcher im Horn mit einer Knetmasse ausgefüllt werden, da sich luftgefüllte Räume in der Röntgenaufnahme als Verschattung abzeichnen. Meist muss der Beschlag für das Röntgen abgenommen werden.



Zusätzlich sollte noch eine seitliche Aufnahme vom stehenden Huf angefertigt werden um Konturveränderungen des Strahlbeins und Verkalkungen im Bereich der Ansatzstelle der tiefen Beugesehne beurteilen zu können.



6-jährige Stute in Dehnungshaltung

des, und somit auch der des Reiters, stehen an oberster Stelle.

Eine gleichmäßige Atmung des Pferdes, ein spannungsfreier und rhythmischer Bewegungsablauf, auch in Lektionen mit hohem Versammlungsgrad, sind Voraussetzungen für eine reelle Losgelassenheit.

Ein losgelassenes Pferd gewinnt an Ausdruck. Es ist motiviert, selbstständig, aktiv und entwickelt Bewegungen. Man muss dem Pferd die Zeit geben, sich mental und körperlich zu entwickeln.

Ich selbst lege viel Wert auf die Arbeit in Dehnungshaltung. Damit fordere ich das Pferd auf, sich nach vorwärts-abwärts zu dehnen, um so über die Streckung des Na-

ckenrückenbandes und der Nackenplatte den Rücken herzugeben. Die Hüfte des Pferdes wird dadurch steiler gestellt, die Dornfortsätze der Brust- und Lendenwirbelsäule öffnen sich und der Pferderücken hat die Möglichkeit rhythmisch zu arbeiten. Dabei sollte das Pferd sich fleißig, aber in angepasster Frequenz nach vorne bewegen und vertrauensvoll an die weiche und federnde Reiterhand herantreten.

Vermeiden Sie besonders bei jungen und bei Pferden mit Rückenschwierigkeiten ein zu starkes Einsitzen. Manche Pferde lösen sich besonders gut im Galopp, dazu empfehle ich den Reitern in den Entlastungs- oder leichten Sitz zu gehen.



ihm wurde dieser Sattel begehrt und bekannt. Nicht zuletzt bekannte Namen aus der heutigen Semaphoren-Szene wie Buck Brannaman, Pete Campell sowie der leider bereits verstorbene Jean Claude Dysli, die Sättel nach Vorbild des Wade Sattels bei Ihrer Arbeit reiten, machten diesen Satteltyp

weit über die Grenzen Amerikas hinaus bekannt und begehrt. Seine hervorragenden Sitzeigenschaften sowie seine Vielseitigkeit sorgen dafür, dass sich insbesondere anspruchsvolle Freizeitreiter für einen Wade entscheiden.

Ein Wort zum Schluss:

Alle hier angesprochenen Sättel haben eines gemeinsam. Sie sollten auf einem festen, stabilen Baum aufgebaut sein, der den Pferderücken schützen und gesund erhalten soll. Eine Änderung eines derart beschaffenen Baumes ist nur bedingt und unter einem erheblichen Aufwand möglich. Deshalb ist es erfahrungsgemäß nicht ratsam, sich ohne ausreichende Erfahrung und ein geschultes Auge einen Sattel bei Ebay zu kaufen und aufs eigene Pferd zu werfen. Hieraus entstehen oft Verspannungen, Widersetzlich-

keiten und im schlimmsten Fall ernste, teilweise irreversible Erkrankungen beim Pferd. Sattelanpassung gehört in die Hände eines Fachmanns – selbst die besten technischen Hilfsmittel und neueste Mess-Systeme können durchaus unterstützen. Erfahrung, Augenmaß und Gefühl für Pferd und Reiter können sie nicht ersetzen.

**In diesem Sinne:
Saddle up!**

Protraktion



Retraktion



Beim galvanische Strom (G) handelt es sich um einen Gleichstrom, der das Gewebe mit konstanter Energie durchströmt. Galvanischer Strom wird vorwiegend zur

Durchblutungsförderung und Schmerzdämpfung sowie zur Iontophorese (Einbringung eines Präparates mit Hilfe des Stromes) eingesetzt

Biomechanische Stimulation/Matrixtherapie

Viele Patienten sind von Störungen der Muskulatur bis hin zu Muskelverletzungen betroffen. Die leistungsgefährdenden Beeinträchtigungen der Skelettmuskulatur reichen von Verhärtungen über Schwellungen bis hin zu Zerrungen und Muskelfaserrissen. Fast immer ist eine mangelnde Regeneration nach der Wettkampf- oder Trainingsbelastung die Ursache. Die systematische Regeneration ist also für alle eine entscheidende Grundlage ihrer Leistungs- und Wettkampfplanung. In der Praxis gibt es sehr unterschiedliche Empfehlungen an Regenerationsmaßnahmen. Fast jede Form der physikalischen Therapie und Physiotherapie wird in Betracht gezogen. Aber was ist die zellbiologische Grundlage der Regeneration?

Mikrozirkulation ist die biologische Grundlage der Regeneration

Nach einer körperlichen Belastung verändert sich der Ordnungszustand im Gewebe. Die Zellbiologie betrachtet diesen Zustand als Zeichen der Prozessentgleisung mit Regelstörungen auf zellbiologischer Ebene. Hier wird oft viel zu wenig beachtet, dass alle Zellen des Körpers nicht direkt arteriell versorgt oder direkt venös und lymphatisch



entsorgt werden. Die Zellen sind strukturell und funktional in die komplexe extrazelluläre Matrix (EZM oder Interstitium) eingebettet.

Diese EZM dient der Zufuhr von Nährstoffen und der Abfuhr von Stoffwechselendprodukten. Die EZM bildet die unmittelbare Umgebung aller Zellen des Körpers und stellt den eigentlichen biologischen Lebensraum jeder Zelle dar. Sie umfasst etwa 30 % des Körpervolumens eines jeden vielzelligen Organismus. In der EZM finden außer der Versorgung der Zellen mit Nährstoffen die Entsorgung der Stoffwechselendprodukte, die hormonelle Steuerung, die vegetative Regulation und die immunologische Abwehr statt.

Die metabolischen Vorgänge im Interstitium werden nicht nur durch bloße Diffusion, sondern auch durch die Mikrozirkulation, die in diesem Raum stark von einer intakten

rem Untergrund auf. Vermeiden Sie es nach Möglichkeit, in der Box zu untersuchen, denn Pferde fühlen sich besser, wenn sie sich frei bewegen können und man ihre Box als ihren Rückzugsort respektiert. Tragen Sie Sicherheitsschuhe und achten Sie auf kurze Fingernägel, vermeiden Sie lose Kleidungsstücke sowie Schmuck und Parfum am Pferd. Sollten Sie an dem Tag „nicht gut drauf sein“ oder Sorgen haben, dann verschieben Sie den Termin lieber, denn das kann ihre Sinneswahrnehmungen trüben und diese sind bei der Untersuchung unser höchstes Gut. Ich bin kein Freund von großen Menschenmengen und vermeide Zuschauer. Das lenkt mich, das Pferd und den Besitzer ab. Seien Sie professionell und gönnen Sie sich, dem Pferd und Besitzer die notwendige Ruhe. Man kann gerne im Anschluss Fragen beantworten.

Aufbau des Untersuchungsgangs

Anamnese

Die Anamnese ist die Befragung des Pferdebesitzers, wobei folgende Dinge immer Beachtung finden sollten:

- Persönliche Eckdaten:
Alter, Rasse, Haltung, tägliche Arbeit, Fütterung, Koppelgang
- Medizinische Eckdaten:
Impfungen, letzter Tierarzttermin, Vorerkrankungen, Röntgenbilder vorhanden, letzte Zahnbehandlung
- Hufbearbeitung:
Barhuf, Beschlag, Sonderbeschläge, wenn ja, warum?
- Ausrüstung:
Sattel, Trense
- Weiterführende medizinische Fragen:
Ruhepuls und unter Anstrengung, Atmungsverhalten, Schwitzflecken und Schwitzneigung, ständige Medikation, Verhalten in der Rosse.

Inspektion/Adspektion

Dabei laufen wir einmal um das gesamte Pferd und lassen es von allen Seiten auf uns wirken und achten dabei auf

- Unharmonisches Äußeres, Abweichung in der Seitenbefundung, von vorne und/oder von hinten
- Stumpfes, glanzloses Fell, struppige, verkrustete, kahle Stellen
- Glasige Augen, trüber Blick, traurig, ängstlich usw.
- Fester, verspannter muskulärer Eindruck

Erste Hilfe am Pferd

Dieses Kapitel gibt einen kleinen Überblick über die Möglichkeiten im Bereich der Ersthilfe am Pferd sowie eine Übersicht, für eine Grundausrüstung „kleine Stallapotheke“. Jeder Pferdehalter wird sich eines Tages mit einer Notsituation am eigenen Pferd (oder fremdem) auseinandersetzen müssen. Seien es Verletzungen, Lahmheiten, eine „klassische“ Kolik, Stoffwechselerkrankungen oder auch Vergiftungen: Es wird die Frage aufkommen, wie erkennt man den Notfall und wie verhält man sich hierbei am besten? Muss ein Tierarzt kommen und wenn ja, was kann man bis zu dessen Eintreffen tun?

Äußere Verletzungen sind meist gut zu erkennen und kaum zu übersehen, besonders, wenn diese mehr oder weniger stark bluten. Hier ist die Sachlage und Ernsthaftigkeit meist schnell und gut erkennbar. Aber auch hier gibt es Ausnahmen, z.B. durch das Eintreten / Eindringen eines Fremdkörpers (Nagel eingetreten oder Granne im Fell eingeschoben). Diese nicht sofort erkennbaren Verletzungen können meist nur über ihre Auswirkung entdeckt werden: eine Wunde eitert (z.B. Fremdkörper) oder das Pferd lahmt (Nagel eingetreten).

Einige Lahmheiten sind klar und schnell erkennbar, da das Pferd deutliche Schmerzen im Laufen zeigt. Auch hier gibt es kleinere Ausnahmen wie z.B. eine Hufrollenentzündung, bei der die Lahmheit nicht konstant ausgeprägt ist. Auch Arthrosen oder eine

beginnende Hufrehe können „schleichende“ Lahmheiten anzeigen bzw. diese kann sich durch Bewegung („einlaufen“ bei Arthrose oder Spat) deutlich verbessern oder ganz verschwinden. Aber dennoch sind wiederkehrende oder anhaltende Lahmheiten erkennbar und zu untersuchen. Koliken sind da durchaus manchmal schwerer einzuschätzen: Verweigerung des Futters kann auch eine harmlose, temporäre Fehlgärung als Ursache haben, die einfach etwas „drückt“ oder es kann schon ein Anzeichen für eine drohende Verstopfung sein. Auch eine fiebrige Erkrankung könnte die Verweigerung von Futter zur Folge haben. Auch innere Verletzungen sind meist schwer für den Laien erkennbar, es sei denn, sie äußern sich ganz eindeutig (extrem wechselndes Verhalten oder plötzliche Ausfallerscheinungen oder ähnliches).

Um einen tatsächlichen Notfall richtig erkennen und einschätzen zu können, ist es um so wichtiger, dass die das normale Verhalten Ihres Pferdes kennen. Wie frisst es normalerweise? Wie oder wann liegt es? Wie verhält es sich mit Artgenossen oder in der Herde? Tritt bei der Arbeit eine plötzliche Veränderung auf?

Da Pferde Gewohnheitstiere sind, werden Sie in aller Regel schnell das typische Verhalten Ihres Pferdes gut erkennen und einschätzen können. Auch der Charakter Ihres Tieres beeinflusst dessen Verhalten immens: Es gibt sehr „starke“ Pferde, bei denen auch

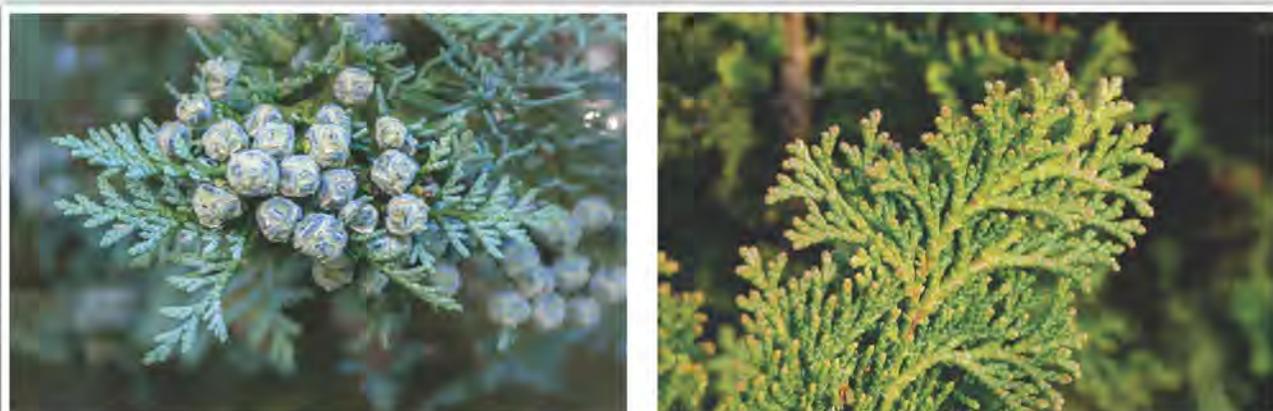
Vergiftungen

Bei Vergiftungen unterscheidet man in Vergiftungen durch Schwermetalle oder Chemikalien, durch Zwerggewächse (Lebensbaum, Eibe, Goldregen, Robinie, Tollkirsche, Adlerfarn) oder Gräser/Kräuter, wie das Jakobskreuzkraut.

Auf der Internetseite von **www.vetpharm.uzh.ch** kann man alle Wirkstoffe und Giftstoffe abfragen, um sich einen Überblick zu verschaffen. Hier sind alle Giftstoffe ausführlich gelistet. Es folgt eine Auswahl an Giftpflanzen.

Lebensbaum

- Familie der Zypressengewächse und zählt insgesamt fünf verschiedene Arten
- Vor allem die Zapfen, das Holz und die Zweigspitzen verfügen über die giftigen Substanzen
- Ätherische Öle, welche das Nervengift Thujon enthalten
- Der bloße Hautkontakt des Pferdes mit diesen giftigen Teilen des Baumes kann bereits starke Haut- und Juckreizungen verursachen
- Symptome: starker Durchfall, Krämpfe und Bewusstseinsstörungen. Die Giftstoffe greifen die inneren Organe wie Leber und Niere stark an und führen zu einer langzeitigen Schädigung
- Eine Dosis von mehr als 500 g hat eine tödliche Wirkung!



Lebensbaum (Thuja)

Eibe

- immergrüner Nadelbaum, der teilweise auch als Strauch
- Samen, als auch Nadeln, Holz und Rinde weisen die giftige Substanz Taxin auf
- Der rote Samenmantel nicht giftig und damit ungefährlich
- Geift aggressiv alle Verdauungsorgane, sowie das Nervensystem, Herz und Leber an.
- Eine Dosis von 100-200 g führt nach 5 Minuten zum Tod!

*Respekt ist der
Schlüssel zum
Erfolg*



Esther Weber-Voigt